



Volks-Kino Bürgerverein (1919-1920)

Kammer-Lichtspiele (1920-1928)

Eden-Lichtspiele (1928-1985)

**Geschichte eines
vergessenen
Kinos**



Liebe Leser,

als wir am 25. Januar 2016 zum ersten Mal in den Eden-Lichtspielen standen, waren wir begeistert. Was für ein schöner alter Kinosaal! Unser erster Gedanke war, den Saal aus seinem Dornröschenschlaf wachzuküssen und neuen, glanzvollen Kino-Zeiten zuzuführen. Doch bei näherer Prüfung und Betrachtung des baulichen Zustandes kamen schnell Zweifel auf. Hat an diesem Ort – schräg gegenüber vom Filmhaus, einem guten Programmokino – ein weiteres Kino Chance auf dauerhaften Erfolg? Ein Blick in die Geschichte dieses Kinos deckt architektonische Fragwürdigkeiten und wirtschaftliche Schwierigkeiten auf. Das Auf und Ab der Betreiber und ihrer unterschiedlichen Film-Ansprüche liest sich spannend und abwechslungsreich. Ein Stück Kino-Geschichte zwischen und nach den Kriegen, weitergeführt bis in die 80er Jahre und dann... vergessen. Auf den folgenden Seiten haben wir diese Geschichte in ihren wesentlichen Zügen zusammengetragen. Wichtigste Quelle war uns dabei das Buch »Kinos in Lübeck« von Petra Schaper.

Mit der Königstraße 25 haben wir einen Gebäudekomplex erworben, dessen Ursprünge einige Meter tief in den »Brunnen der Vergangenheit« blicken lassen. Das Dachwerk von 1268, der Gewölbekeller, die klassizistische Fassade, die Zier-Elemente aus Barock und Rokoko lassen auf eine sehr unterschiedliche Nutzung des Gebäudes schließen. Der Umgang mit dem Vorgefundenen war eine große Herausforderung, der wir uns verantwortungsvoll und lustvoll stellen wollten. Folgende Fragen haben uns dabei begleitet: Wie wollen wir heute leben? Welche architektonischen Mittel können dieses Wollen zum Ausdruck bringen? Wie verstehen wir die Vergangenheit? Was wollen wir von ihr sichtbar lassen/machen?

Wir haben uns dazu entschlossen, den Saal ganz neu zu gestalten und einer multifunktionalen Nutzung (Musik, Kino, Tanz, Wort) zuzuführen.

Andreas & Renate Hagenkötter

im Juni 2021

Volks-Kino Bürgerverein (1919-1920)

Kammer-Lichtspiele (1920-1928)

Eden-Lichtspiele (1928-1985)

Volks-Kino Bürgerverein

Das aus dem 13. Jahrhundert stammende Haus in der Königstraße 25 war 1844 durch den Geselligen Verein zu einem Gesellschaftshaus mit einem Veranstaltungssaal für Kammerkonzerte im 1. Stock umgebaut und mit einer klassizistischen Fassade versehen worden. 1907 wurde es das *Gesellschaftshaus Bürgerverein*.

DIE KINOS IN LÜBECK erlebten nach Ende des 1. Weltkrieges trotz oder gerade wegen der schwierigen äußeren Lebensbedingungen einen Aufschwung. Mehr denn je hatten die Menschen das Bedürfnis, sich vom tristen Alltag abzulenken. Das Kino schien ein geeignetes Mittel: die Eintrittspreise waren noch erschwinglich und die Filme ermöglichten für einige Stunden die Flucht in eine Traumwelt. Außerdem konnte man bei der Kohlenknappheit in kalten Wintermonaten Stunden im Warmen verbringen (im Winter 1922/1923 warben die Kinos mit dem Zusatz: „Gut geheiztes Lokal“!). Das erste Nachkriegsjahr brachte Lübeck drei neue *Lichtspieltheater*, wie man Kinos damals noch nannte. Den Anfang machte damals das *Volks-Kino Bürgerverein* in der Königstraße 25. Über die Jahreswende 1918/19 hatte der Fotograf Erich Dietrich (* 1892; † 1949) den Saal zu einem Kino mit 301 Plätzen umgebaut, obwohl die architektonischen Voraussetzungen ungünstig waren. In dem Saal im 1. Obergeschoß (20,8 m lang, 8,65 m breit und 5 m hoch) ein Kino einzubauen, war nicht unbedingt naheliegend. Die baulichen Voraussetzungen waren eher ungünstig: der Treppenaufgang zum 1. Stock war schmal, die vorhandenen Notausgänge und Fluchtwege konnten den feuerpolizeilichen Anforderungen nur schwer entsprechen. So heißt es in einer Aktennotiz der Feuerwehr vom Oktober 1921 rückblickend:

„Nur mit Widerstand ist seiner Zeit die Genehmigung zur Errichtung eines Kinos in den oberen Räumen des Hauses Königstr. 25 erteilt worden, da in feuerpolizeilicher Beziehung mancherlei Bedenken hervortraten. Der Hof ist jedoch geradezu eine Menschenfalle. Vom Hof führen zwar zwei Ausgänge nach der Glockengießerstr...“ (AHL, Krugakten des Polizeiamtes, Nr. 191, Königstr. 25).

Die Genehmigung zum Kinobetrieb wurde nur widerstrebend erteilt; eine befriedigende Lösung des Problems wurde nie gefunden. Eröffnet wurde das **Volks-Kino Bürgerverein** am 22. Mai 1919 mit drei Filmen: *Am Glück vorbei* (Drama in 4 Akten von 1918; produziert von Arthur Günsburg), *Unter zweierlei Masken* (Kriminaldrama in 3 Akten von 1916 mit dem Schauspieler Alexander von Antalfy), *Wetten, daß....!* (Lustspiel). Ein großer und dauerhafter Erfolg war ihm jedoch nicht beschieden. Schon nach wenigen Monaten musste Dietrich das Kino wieder schließen. Für die nächsten Jahre finden sich dann Hinweise, dass er zumindest versucht hat, in Zusammenarbeit mit einigen Schlutuper Gastwirten in deren Lokalen an einigen Tagen in der Woche Filmvorführungen abzuhalten.

Volks-Kino
Bürgerverein,
 Königstrasse 25.
Eröffnung Donnerstag, 22. Mai 1919.

Ich werde nur **moderne, erstklassige**
 Filme bringen.

Am Glück vorbei!
 Drama in 4 Akten.

Unter zweierlei Masken.
 Kriminal-Drama in 3 Akten.

Wetten, daß . . . !
 Lustspiel. (7873)

Zu jedem Film entsprechende gute Musik.
 Um gütige Unterstützung seines Unternehmens
 bittet **Erich Dietrich.**

Kammer-Lichtspiele

Das Kino wurde von Ernst Furtmiller übernommen, mit einer neuen Inneneinrichtung versehen und am 12. März 1920 unter dem Namen **Kammer-Lichtspiele** wiedereröffnet. Die Neueröffnung erfolgte mit den Filmen: *Judith von Bethulien* (Drama in 4 Akten von 1914 von David Wark Griffith mit Blanche Sweet in der Titelrolle, siehe Foto →); *Der Fürst* (Abenteuerfilm in 5 Akten von 1919 mit Hans Albers u. Ria Jende); *Das Liebesbarometer* (Lustspiel in 3 Akten von 1914 mit Dorit Weixler). Doch trotz einer „sehenswerten Innenausstattung“ und des „eigenen bestausgestatteten Erfrischungsraumes“ – wie es in der Anzeige hieß – gab auch der neue Besitzer Ernst Furtmiller sehr bald auf. Nach einer erneuten Renovierung unter einem dritten Besitzer erfolgte am 18. März 1921 eine weitere Wiedereröffnung.



„Der erste Eindruck, den man beim Betreten des Saales erhält, ist ein recht anheimelnder. Das Lokal ist einer vollständigen Auffrischung unterzogen worden und die dunkelroten Wände harmonieren stimmungsvoll mit der in dazu passenden Farben gehaltenen Wand- und Deckenbeleuchtung. Eine Annehmlichkeit für das Publikum werden die bequemen Klappsessel sein, die durch weite, mit Teppichen belegte Gänge erreichbar sind (LGA, 19.03.1921)“.

Eröffnet wurde mit dem großen Monumentalfilm *Präsident Barrada* von 1920. Der Berichterstatter des Lübecker GeneralAnzeigers wies ausdrücklich darauf hin, „daß die Kammer-Lichtspiele mit Apparaten ausgestattet sind, die völlig flimmerfreie Bilder gewährleisten.“ Die **Kammer-Lichtspiele** brachten keinem Eigentümer dauerhaften Erfolg. Zwischen 1919 und 1932 hatte das Kino insgesamt sechs Besitzer.

Eden-Lichtspiele

Am 2. November 1928 änderte sich mit dem Besitzer der Name des Kinos in *Eden-Lichtspiele*. Eröffnet wurde es mit dem Film: *Looping the Loop – Die Todesschleife* aus dem Jahr 1928 von Robert Reinert. Besondere Aufmerksamkeit erregte in dem Eröffnungsbericht im General-Anzeiger am 4. November der rote Seidenvorhang, der die Leinwand bis zum Beginn der eigentlichen Vorstellung verdeckte.

Als der Tonfilm sich in Lübeck durchgesetzt hatte, wurde das *Eden* 1932 von August Haase aus Schwerin übernommen. Er übergab es seiner Tochter Minna Kirch, die es zunächst bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges führte. Unter ihrer Leitung wurde das Eden zu einem auf Kriminal- und Abenteuerfilme spezialisierten Kino.

EDEN

Das neue intime Theater am Geibelplatz
Königstr. 25 – Tel. 23 102

**Eröffnung
heute abend 8 Uhr**

Norddeutsche Erstaufführung
des Ufa-Großfilms im Verleih der Parufamet

Looping the Loop

Die Todesschleife (21.209)
mit
Werner Krauss — Jenny Jugo — Warwick Ward

Wir preisen diesen Film nicht an, wir wollen Sie urteilen lassen!

Auserlesener bunter Teil!	Ab Sonabend, den 8. November täglich drei Vorstellungen 3.30 Uhr, 5.30 Uhr, 8.30 Uhr Kassenöffnung 3 Uhr	Beginn heute pünktlich 8 Uhr Kassenöffnung 7.30 Uhr Preise: Parkett 1.—, Parkett 1.30, Loge 1.50
--------------------------------------	---	---

**Hervorragendes
Sinfonie-
Orchester!**



Das Kino lief auch während des Krieges weiter. Allerdings kam es vor, dass die Vorstellung wegen eines Bombenalarms unter- oder abgebrochen werden musste. So auch in der Bombennacht vom 28. auf den 29. März, in der durch Royal Air Force als Vergeltung für die deutschen Luftangriffe auf London in Lübeck 320 Menschen getötet und mit 1.044 Gebäuden ein Großteil der Altstadt zerstört wurde. Diese Bombenangriffe erlebte die Lübeckerin Gerda Thätner im *Eden*.

Mitten in der Vorstellung des Films Befreite Hände (1939, Regie: Hans Schweikart) begannen die Sirenen zu heulen. Das Eden verfügte über keinen Luftschutzkeller und das Publikum wurde angewiesen, im Saal zu bleiben. Frau Thätner hatte Angst. Sie gab an, dass sie ein kleines Kind hätte und deshalb unbedingt nach Hause müsse. Sie ertete zwar Missbilligung, weil sie überhaupt ins Kino gegangen war, durfte aber gehen.

Den Zweiten Weltkrieg überstand das Kino unbeschadet. Nach Kriegsende wurde es von den Briten beschlagnahmt und an polnische Offiziere zur Leitung übergeben. Das *Eden* wurde Kino für die in Lübeck lebenden, in der Nazizeit aus Polen und anderen ost-deutschen Ländern verschleppten Menschen (Displaced Persons).

Am 21. Juni 1948, dem Tag der Währungsreform, erhielt Minna Kirch, die seit Kriegsende arbeitslos war, das *Eden* zurückerstattet. Gemeinsam mit dem Niederländer Bernhard Kuyper führte sie den Betrieb mit Schwerpunkt auf Abenteuer- und Westernfilmen weiter.

Doch schon 1949 war absehbar, dass ihr der Pachtvertrag gekündigt werden sollte. Außerdem bestanden bau- und feuerpolizeiliche Bedenken hinsichtlich der Sicherheitsvorschriften. Im Frühjahr 1951 musste sie das Kino schließen. In der Lokalpresse wurde dazu berichtet:

„Ein schwerer Schlag für die Freunde William Boyd's und John Wayne's, die in zahllosen Wildwestfilmen ihre Colts auf der Eden-Leinwand krachen ließen;...für alle diejenigen, die sich an atemberaubenden Gangsterstories zu erfreuen lieben – denn für das Publikum dieser Geschmacksrichtung bot das „Eden“ stets das Passende.“ (LFP. 05.04.1951)

Mittlerweile hatte Minna Kirch jedoch das Trümmergrundstück Königstraße 38/40 erworben (heute *Filmhaus* der CineStar-Gruppe) und mit dem Neubau eines Lichtspieltheaters begonnen. Nach vier Monaten Bauzeit nahm das neue City-Theater am 8. August 1951 mit dem UFA-Film *Das sündige Dorf* (1942) seinen Spielbetrieb auf.

Das *Eden* wurde vom Lübecker Architekten Helmuth Ehrich übernommen, der einige Jahre zuvor die Umbaupläne für die *Burgtor-Lichtspiele* entwickelt hatte. Im Sommer 1951 wurde das *Eden* nach dem Abschluss der Renovierungsarbeiten wiedereröffnet.



Die Eden-Lichtspiele 1953

Nach dem Tode Helmuth Ehrichs verpachtete sein Sohn Manfred das Kino 1975 an die Kinobetreiber Albert Kieft und Wilhelm Griebshammer. Mit dem Aufkommen der Sex-Film-Welle, Ende der 60er Jahre, wurde das Filmangebot im Western- und Action-Kino Eden durch Produkte dieses Genres, teilweise harte Pornofilme (Titel an der Kasse zu erfragen), ergänzt. Im Sommer 1979 zog der Arbeitskreis Kino in das *Eden* um. Das *eden-programm-kino* hatte nun einen ganz anderen Publikumskreis als in den Jahren zuvor. Durch die Vorführung ausgewählter, unter künstlerischen Gesichtspunkten interessanter Filme oder Retrospektiven wurde die nicht kommerzielle Filmarbeit in Lübeck ergänzt. Mit dem *eden-programm-kino*, der *Hoffnung* und dem *Hinterhofkino* gab es für die Filminteressierten in Lübeck das reichhaltigste Angebot seit Jahren.

1981 wurde das *Eden* als Programmkino aufgegeben. Die technische und räumliche Ausstattung hatte sich als unzureichend erwiesen. Auch die finanziellen Ergebnisse waren unbefriedigend. 1981 wurde das Programmkinoangebot auf einige Tage der Woche reduziert, während an den übrigen Tagen wieder Sexfilme und Western liefen.

Anfang 1985 stellten Kieft und Grießhammer noch vor Ablauf des Pachtvertrages den Betrieb der *Eden-Lichtspiele* komplett ein. Der Dornröschenschlaf begann ...

... und endete am 1. Juli 2016 mit einer „Letzten Vorstellung“ (Cinema Paradiso, Italien 1988).



LITERATUR

Klaus J. Groth: Weltkulturerbe Lübeck - Denkmalgeschützte Häuser. Schmidt-Römhild, Lübeck 1999. ISBN 3-7950-1231-7

Petra Schaper: Kinos in Lübeck. Verlag Graphische Werkstätten GmbH, Lübeck 1987. ISBN 3-925402-35-7

Die Angaben über die Filme sind *wikipedia* entnommen.



ANFANG- ZEITEN:

14⁰⁰

16¹⁵

18³⁰

20⁴⁵

Sbd. 23⁰⁰

Sämtliche Farb-Fotos: Thomas Radbruch